

Preussischer Landtag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung“.)

(Schluß des Berichtes der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Der Etat ist mit sehr großer Vorsicht angefertigt. Darin unterliegt es sich nicht von seinen Vorzügen. Für 1905 hatte der Minister einen Ueberschuß von 4 Millionen vorgelegen, in Wirklichkeit betrug er 4 1/2 Millionen, ähnlich ist es bei dem laufenden Etat 1906, der noch günstiger als der von 1905 ablaufen wird. Der wirtschaftliche Aufschwung, dessen wir uns jetzt erfreuen, beruht nicht nur in Deutschland, sondern in allen löstlichen Ländern. Ich weiß deshalb nicht, ob der Aufschwung wirklich auf die Wirkungen der Handelsverträge zurückzuführen ist. Darauf bin ich dem Minister, daß er den Elternbettel so reich beilegt hat. Wenn dies jedoch in früheren Jahren auch in dem gleichen Maße geschehen wäre, würde die Industrie einen großen Vorteil davon gehabt haben. Der Mangel an Waren, sondern ein Mangel an der Veranschlagung, die durch die unzureichende Anlage unserer Hochschulen bedingt ist. Die Verwaltung hätte daher für den reichhaltigen Ausbau der Hochschulen sorgen sollen. Angenommen ist die Verbesserung der Unterrichtsverhältnisse der schiedenen Zeitungen wäre es vielleicht angebracht, die ganze Frage nochmals eingehend zu prüfen und dann zu einer gründlichen Reform der Beamtengehälter zu kommen. Die Gehaltserhöhung der Richter bezüßelt nicht; der Fortschrittlichkeit möchten wir lobend eine Verbesserung der Fortbildung auch sehr sein. Erreichlich ist die Erhöhung des Gehaltes der Einkommensteuer. Große Entlastung im ganzen Lande hat es erreicht, daß jetzt von den Arbeitgebern eine förmliche Mille der Löhne ihrer Arbeiter verlangt wird. Das ist nicht der Wille des Abgeordnetenhauses, daran hat kein Mensch gedacht. Der Minister möge daher eine beruhigende Erklärung abgeben. Sehr bezeichnend ist es, daß der Elternbettel für die Pensionistenreform abgeschlossen sei, ohne etwas Neues noch einmal zu fragen. Meine Freunde sind sehr dankbar für die Milderung der Pensionistenreform. Wir hätten um so mehr noch einmal gefragt werden müssen, als die Tarifreform unbedingt eine Erhöhung der Fortschrittlichkeit mit sich bringt. Schon allein durch die Fortschrittlichkeit werden die Preise erhöht, ferner tritt durch die Fortschrittlichkeit eine Verschärfung der Besteuerung der einzelnen Klassen ein, die 2 Millionen kosten wird. Deshalb hätte der Minister schon aus konstitutionellen Gründen unter seinen Umständen die Reform ohne die Zustimmung des Hauses abändern dürfen. (Beifall Zustimmung.) Im Etat werden wieder eine ganze Anzahl neuer Stellen gefordert. Wenn das in weiter geht, woher soll das kommen? Das muß doch an der Organisation liegen. Notwendiger dürfte es sein, die Minister im Gehalt anzuhöhen und sie den Verwaltungen übergeben gleich zu stellen. Im Gebiete der Justiz sind eine ganze Anzahl von dringenden Fragen noch zu lösen, a. V. vor allem die Frage der Wochentage. Man sollte doch meinen, daß jemand, wenn er eine Ernte verdient hat, damit seine Schuld bezahlen könnte und daß nicht immer wieder seine Hand zu vorarbeiten müßte. Die Art und Weise, wie die Polizei im Falle des viel genutzten Hauptmanns von Hovenitz (Heller) verfahren hat, kann nicht unsere Billigung finden. Ueberall ist der Mann ausgenutzt worden. Die Polizei hat hier sicher ihre Befugnisse überschritten. Die ganze Frage bedarf einschärfen der Reform. Wenn ein Mensch wirklich sich helfen will, dann darf die Polizei nicht mit roher Hand eingreifen und ihn dies unmöglich machen. (Zustimmung.) Dringend nötig ist auch die Reform des Bahngesetzes. Will der letzte Novelle ist die Sache nicht erledigt, es gibt noch eine ganze Anzahl von Punkten, die reformbedürftig sind. An den Staatsminister möchte ich die Fragen richten, wie es mit dem Verkehrsministerium und der Reform des hohen Wächterschweizers liegt. Dem Staatsminister kann ich den Vorwurf nicht erheben, daß es vielfach mit bürokratischem Ungeist vorgeht, besonders bei den Behaltungen. Ich erinnere nur an den Fall Bengia. Große Unzufriedenheit hat der sog. Wächterschlag des Ministers hervorgerufen. Man will damit den Städten sogar das Recht, zu zahlen, nehmen, wenn sie zahlen wollen. (Beifall.) Dieser Schlag ist nicht nur nach dem Sinne entgegen, sondern auch die Reform ist nicht wohl beraten, als er diesen Schlag herausgab. So bedenklich ist auch die Entlassung des scheidenden Konstitutions im Falle Römer, der zweimal gewählt und nicht befristet wurde. Auch im Falle Göhr hat das Konstitutium sich dazu hergegeben, die Freiheit der Presse zu beschneiden. (Beifall.) Ganz kein eine große Gefahr, in sich selbst die Freiheit der Konstitution doch nicht zu verlieren. Die Aufgabe des Ministers wäre es, dafür zu sorgen, daß alle Mitteilungen in den Konstitutionen ihre Bestimmung finden. Diese Aufgabe hat der Minister versäumt. Selbst bei der Ernennung der Vorleserinnen macht sich diese Unklarheit geltend. Was die Finanzpolitik anlangt, so werden meine Freunde die Maßnahmen nicht billigen, die das Konstitutium hätte können. Aber man darf sich nicht wundern, wenn die diese Finanzpolitik durchkreuzen können. Hierzu gehört die von dem Minister genehmigte Niederlassung der Franziskaner in einem Orte, die nicht weit von der Grenze liegt. Eine solche Niederlassung kann nur dazu führen, die Polen zusammenzuwerfen. Wenn der eine Minister ein Wort vor den Wagen und der andere ein Pferd hinter den Wagen kommt — so, eine solche Politik machen wir nicht

mit. Wo bleibt dabei der Ministerpräsident? Haben wir überhaupt ein einheitliches Ministerium? Wenn wir es hätten, würden solche Maßnahmen wohl nicht getroffen werden können. Wenn das Ministerium eine Polenpolitik will, dann muß sie auch eine einheitliche Politik freiheit, sonst wird es immer ein Kampf mit stummen Waffen bleiben. Der Finanzminister wünscht, daß der Etat verstaatlicht vorgelegt werde. Ich glaube kaum, daß dies in diesem Jahre möglich sein wird. Wir werden uns jedenfalls nicht davon abhalten lassen, den Etat genau zu prüfen. (Beifall b. v.)

Abg. v. Wapkenheim (konf.) erklärt zur Geschäftsordnung, daß im Senatentenden beschließen sich möglichst Beschränkung aufzulegen. Infolgedessen würden sie auf all die wichtigen Fragen, die der Vorredner angebracht habe, jetzt nicht eingehen, sonst würde die erste Sitzung morgen nicht fertig werden.

Abg. Dr. Forst (Dir.) stellt folgende Erklärung namens des Zentrums ab. Das Zentrum werde daher erst bei der zweiten Sitzung auf die Angriffe des Abg. Friedberg eingehen, und dann auch die Frage der Niederlassung der Franziskaner berühren.

Abg. Dr. Friedberg betreibt es, sich mit dem Beschluß des Senatentenden in Widerspruch gesetzt zu haben.

Abg. Gohndt (nl.) stimmt dem Abg. Friedberg zu. Abg. von Wapkenheim bemerkt, daß er einen solchen Vorwurf überhaupt nicht erheben habe, sondern nur habe sagen wollen, daß seine Partei auf die Rede des Abg. Friedberg nicht eingehen werde.

Konstitutionsminister Dr. von Emdt: Die Angriffe des Abg. Friedberg wundern mich nicht. Ich muß es jedoch entschließen den freien, daß ich jemals für einseitige orthodoxe Anschauungen eintreten werde. Obwohl ich selbst der positiven Richtung angehöre, habe ich jemals die tatsächliche Zurückhaltung gelobt und habe niemals es versucht, zugunsten der Wochentage auf die kirchlichen Behörden einzuwirken. Der Abg. Friedberg kann mir nicht den einzigen Fall nachweisen, seine Angriffe gegen mich sind also ungerichteter. Ich bedauere es auch, daß man meinen Versuch hier in solcher Weise feilscht hat, der Erfolg ist keineswegs ein Eingriff in die Selbstverwaltung der. Auch wird vollständig die Ladung unterdrückt, daß die Veranschlagung für den Erfolg der Bewilligung von drei Millionen für die Erhöhung der Lehrergehälter überhaupt war. Die Vorarbeiten für die Reform des höheren Mädchenschulwesens sind, soweit mein Wissen in Frage kommt, beendet. Ich werde bestrebt sein dem gegen die weiteren Angriffe des Abg. Friedberg entgegen zu sein unverständlich. Unangenehm ist es mir, daß der Abg. Friedberg mir vorwirft, ich hätte die Diktaturpolitik durchgeföhrt. Ich bin doch mein ganzes Leben in deutsch-nationalen Sinne tätig gewesen. Die Franziskaner-Niederlassung sollte gerade dazu dienen, die national-politische Welt abzuändern.

Abg. Forst von Seitz (freigl.) meint, der Minister hätte mit der Genehmigung der Franziskaner-Niederlassung das Gegenteil von dem erreicht, was er erreichen wollte. Ferner erklärt die weitere Zustimmung einzelner Freier zur Diktaturpolitik und dankt der Regierung für die Erhöhung der Beamtengehälter, bleibt aber im einzelnen unverständlich.

Abg. Engel (Wolg.): Der Wächter des Ministers, den Etat so bald als möglich fertig zu stellen, ist nicht davon abhalten, unsere Fragen hier in aller Ausführlichkeit vorzubringen. Denn dazu hat uns das politische Volk hierbei gelehrt. Der Abg. Friedberg tritt sich, er meint, daß die Polen durch die Franziskaner-Niederlassung zusammengezwängt würden. Die Polen werden auch so wie in unannehmlicher Weise durch die höhere Lage, in der sie sich befinden. Wenn die sog. Entlassung des Konstitutions bedeutet nichts anderes, als die Unterdrückung des Volkentums. Da kann man von den Polen doch nicht verlangen, daß sie sich dies ruhig gefallen lassen und sich als Bürger zweiter Klasse behandeln lassen. Willst du des Staates wäre es, die politischen nationalen Eigenschaften zu schonen. Wenn dies geschehe, würden die Polen ruhig bleiben. Sie werden sich aber mit dem jetzigen Verhalten der preussischen Regierung nie zufrieden geben. Man hat den Polen die politische Selbständigkeit genommen, jetzt will man ihnen auch die bürgerliche und die nationale Selbständigkeit nehmen. Nur in Preußen ist dies, nur in Preußen ist der Nationalismus möglich. Aber wir lassen uns das nicht gefallen. Man gewöhne sich, nicht mehr zu hängen, die Veranschlagung der Behörden werden im Widerspruch mit dem Gesetz gegen unsere Veranlassungen, sie bringen uns selbst dann, unsere Namen anders zu schreiben, heißt die Wort, die doch um Wohle des Bürgers geschaffen ist, geht gegen uns vor. Die Polen werden in unverständl, daß sie kaum die schmalen Vrot aus dem Lande führen können. (Große Beifall.) Wenn der arme Pole mit seinen eigenen Gewissen die eine Seite haben will, sein Dorn, seinen Herz soll er beugen, arbeitslos, bravlos, obdachlos will man ihn machen. So, das politische System, das sich gegen das Recht gebildet, was der Pole bar, gegen das politische Kind. Selbst der Religionsoberkeit soll nicht mehr in der politischen Sprache erlernt werden, ein Gewissensbisse, und die Freiheit der Gewissen ist ein Recht, das der Exterritorialismus der preussischen Staat hindert hindern in Wien ein Vorbild, gegen diesen Gewaltakt werden wir stets drohlichen. Der preussische Staat geht mit den politischen Kindern so um, als ob sie Staatsbürgern wären. Früher hat selbst die „National-Zeitung“, die uns gewiss nicht freundlich gekannt ist, die aber vernünftig erachtet hat, geschrieben, daß die Gewalt über Recht geht; eselernard ist die schärfste Gewaltakt. Die

Polen werden sich dieser Politik stets widersetzen. Sie haben da Recht auf ihrer Seite, sie wollen Polen bleiben. Konstitutionsminister Dr. Emdt: Ich muß dem Vorredner entschließen entgegenzutreten. Der ganze Streit ist nicht aus zufassen, sondern aus politischen Gründen auszuführen, der Streit ist in anderer Weise verhandelt. (Beifall.) Ich habe mich nicht einen politischen Zuschuß, worin Präsident von v. Kricher ihn zur Ordnung rufen. In den letzten Jahrzehnten hat sich der Wohlstand und die Kultur in den politischen Landesstellen bedeutend gehoben. Die Schulverwaltung hat ihre volle Schulfähigkeit getan. Der ganze Streit ist nur durch die nationalpolitische Situation entstanden, der Schulfreit ist gerade ein wesentlicher Bestandteil. Wir werden ruhig und konsequent unter Programm weiter verfolgen und freibleibe Zustände herbeiführen. Aber nicht auf dem Wege, den der Vorredner will. Wir werden auch nicht den Polen den Gehellen zum, durch Gewaltmaßregeln Wächter zu schaffen. Ruhig und konsequent werden wir unser Ziel verfolgen. Die preussische Schule ist eine einheitliche und muß es bleiben. (Beifall.)

Uebersperrtag das Haus die weitere Beratung am Sonnabend 11 Uhr.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Ausland.

Oesterreichisches Abgeordnetenhans.

Der Budgetentwurf des oesterreichischen Abgeordnetenhans nahm gestern die Vorlage betreffend die Deckung von den Dekontationen beruht bestimmlen ungenügenden Gehees- und Wächtergehältern im Betrag von 21,176,000 Kronen an. Im Laufe der Debatte erklärte Finanzminister v. Kowatsch, er wolle zur Tilgung der erforderlichen Summe 5 1/2 Millionen in das Jahresbudget einstellen. Er beschloß die Leihweise, eine Tilgungsrente überir auszugeben, da die Entlohnung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse erschaffen laße, die Erwerbsverhältnisse aus den laufenden Einnahmen zu verbessern.

Das oesterreichische Abgeordnetenhans hat gestern die erste Gruppe der Vorlage betreffend den Schutz der Wablfreiheit angenommen und darauf die Beratung der zweiten Gruppe begonnen.

Das Herrenhaus hat in allen Sitzungen die Gewerbesteuerreform den Vorschlägen der Verwaltungskommission angenommen, womit die Unterwerfung der Vorlage an das Abgeordnetenhans nicht wird. Im Laufe der Verhandlung entwickelte der Handelsminister die Aufgaben der modernen Wirtschaftspolitik, welche darauf hingehen müsse, neben einer tunlichst prosperierenden Großproduktion und neben einer in den geschäftlichen Bahnen noch intensiver und fruchtbarer Verbesserung ihrer Lage freibehalten Arbeiterkraft Raum für ein selbständiges Kleinunternehmertum zu schaffen, wobei nicht allein auf das Handwerk und die kleingewerbliche Produktion, sondern auch auf die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe Rücksicht zu nehmen sei.

Ein Attentat auf den König von Italien. Dem italienischen Generalprokurator ging aus Amerika ein Brief zu mit Einzelheiten über ein gegen den König von Italien geplantcs Attentat.

Der Vatikan.

Dem Vatikan traf gestern eine Summe von 28,000 M. aus Berlin ein, um für die Bedürfnisse des französischen Kreuzes Verwendung zu finden.

Das französische Budget für 1907.

Wurde bei der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer von Reichardts scharf kritisiert. Das Budget führte zu einer verheerenden Milderung. Er sei für neue Steuern, während die Kommission Verbesserungen vorgeschlagen, die aber nur einen Aufschub der Ausgaben bedeuteten. Die Gesamthöhe des Defizits betragt 148 Mill. Fr.

Der englisch-französische Kanalunnel.

„Daily Telegraph“ schreibt, er habe Grund zu glauben, daß die Kommission für die Reichsbereitigung in ihrer letzten Sitzung beschlossen habe, daß der Bau des Kanalunnels für die nationale Sicherheit nachteilig wäre.

Die englische Seevereform.

Der englische Seefahrtsminister hat gestern eine Rede in Glasgow, in der er ankündigte, die Verlegung, die eine neue Armee schafft, habe in dieser Woche die Sanktion des Königs erhalten und werde sofort veröffentlicht werden. Der Plan sei weitreichend. An Stelle eines Armeekorps mit einer Anzahl kleiner Divisionen werde das Land über in Zukunft aus sechs großen Divisionen, jede zu drei Brigaden und aus vier Brigaden Kommande bestehen. Auch Militärkräfte werde diesen Divisionen zugewiesen werden, außerdem Batterien, die als Schule für reguläre Batterien dienen sollen. Solange aus dem Seeverkehr kein Zweifel an der Einführung der allgemeinen Seeverkehrsricht nachdrücklich Ausdruck.

Der Emir von Afghanistan.

wohnte gestern in Kasch einem Bankett bei, das der Blieskonia Earl of Minto ihm zu Ehren veranstaltete. Während des Fests

Loewendahl's „Grosser Mehraus“ Was jetzt noch da ist!

Kostüme (Mod und Jackett) mit kurzen und langen Jacken, einfarbige und englische Stoffe (M. 10.50). Abendmäntel in hell u. dunkel, Tuch (M. 15.—). Abend-Capes, hell u. mittelfarbig, mit Pelz (M. 7.50). Kragen, lang, schwarz, dunkelgrau u. modfarbig (M. 4.75). Paletots in engl. Stoffen, dunkel, sogen. Reisemäntel (M. 7.50). Paletots, englisch (M. 6.50). Paletots in schwarz, lang (M. 10.75). Paletots in Astrachan halblang und lang (M. 8.75 u. 12.50). Bolero-Jäckchen in versch. Stoffen, auch in Sammet u. Nüch (M. 12.—). Jacketts, schwarz, Sacoform (M. 5.—). Jacketts, schwarz, anliegend, kurz und lang (M. 10.— und 15.—). fertige Kleider in guten farbigen Wollstoffen (M. 15.—). schwarze Kleider (M. 18.—). Ballkleider in Baist, Voile, Tüll, Seide (M. 12.— bis 25.—). Blusen in guten Wollstoffen, hell u. dunkel (M. 3.—). Blusen in prima engl. Wollstoff u. Tuch (M. 5.—). Blusen in Teinistoffen und weiß Tuch (M. 5.—). Blusen in Sammet (M. 5.50). seidene Blusen in einfarbigen und bunten schweren Qualitäten (M. 7.50), dieselben hellfarbig (M. 5.—). Ballblusen in Tüll, Wollbaist, Seide (M. 7.50). Kostüm-Röcke (jede Sorte, auch in extra weit), hübsch, in gut tragb. Stoffen (M. 1.75). Röcke, hübsch, in blau u. schv. Gewe, sowie bester englischen Stoffen (M. 4.75). Fussfreie Sammet-Röcke (M. 7.50). Röcke, lang, in dunkelgrau Zibeline, ganz gefüttert, guter Straßeroock (M. 5.75). schwarze Röcke in Satinid, auch extra weit (M. 7.50). schwarze Röcke, bessere Gesellschaftsröcke in prima Laizing und Tuch, elegante Schritte u. neue Ausstattung (M. 12.—). Ballröcke, elegante Saden, in creme Gebvier, Tuch, Voile, Wollbaist (M. 7.50). Pelz-Boas, gute Stücke (M. 10.—). Aus der Modell-Abteilung: Kleider in Seide u. Tüll (M. 35.—), lange Plüsch- und Sammet-Mäntel, Röcke in Sammet und Taffet, schwarz und farbig. Sommer-Konfektion, schwarze Jackentüts und Paletots, auch für starke Damen (M. 5.— bis 10.—).



Die Veranstaltung dauert nur bis 20. Januar und ist einzig in ihrer Art. Man sehe die Fenster!



offen lockerte der Wirtschaft auf den Export als einen neuen bedeutsamen Faktor. Der Export erwiderte, indem er seinen lebhaften Bewegungsaufschwung gab, indem er sich auf den Export der Waren der Reichsanstaltigen Einrichtungen bezieht.

Als der Export vorerst einen leichten Aufschwung erwiderte, er auf diesen Bewegung: Ich habe große Bedenken geäußert, Sie zu beiraten, und zwar nicht, Sie in dem Lande eines Handels zu beiraten, der mein und meines Landes erstes Recht ist.

## Teile Nachrichten und Telegramme.

### Der Wahlkampf.

Magdeburg, 12. Jan. Damit bei der Wahl auf den Himmels nicht leide, hat die Partei (Freie Fortschritt) der Kandidaten der roten Genossen, welcher die neuen Verordnungen den Wahlrecht der Wahlberechtigten bei dem nächsten Wahltag folgende Punkte: Ich habe Ihren Mandat erhalten, wenn Sie sich am 25. Januar betreten, wie es andere Genossen andeuten, und werden Sie alle den Solen oben voll bekommen und werden Sie Wort halten. Müller, Kandidat.

### Die Hungernot in China.

Schaugau, 12. Jan. Der Vertreter des ausländischen Komitees zur Abwendung der Hungernot in Szechuan berichtet, daß die Zahl der Hungertoten in den letzten 450.000 betrug. Überall sieht man Frauen und Kinder, die zu ihrer Nahrung Würmer und Gras ausgraben, laube Blätter und Zweige fressen. Es liegt keine Notwendigkeit einzugehen, obwohl dies leicht gesehen wäre.

Berlin, 12. Jan. Der Kaiser empfing gestern mittags 1 Uhr den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und nahm das Frühstück bei dem Hofkellner in ein. Der Kaiser wird in den nächsten Tagen auf Jagd nach Südböhmen in der Schenke aufbrechen. Der Kaiser wird sich in der nächsten Woche nach dem 27. d. Mts. in Berlin aufhalten, um dem Kaiser persönlich Glückwünsche zum Geburtstag zu überbringen.

Berlin, 12. Jan. Der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan, der eine Rede gehalten in einem Erholungsheim, sprach heute, 11. d. Mts., über den Krieg, der gestern bereits im Abgeordnetenhaus erörtert wurde.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Der Minister und Kommissar Professor Anton Wipacch ist gestern bei gestorben.

Karlsruhe, 12. Jan. Wegen eines ausgetragenen Pflanzens mit unzulässigem Angewandten wurden von der Strafammer in Mannheim der Eigentümer Hofmeister Anton von Wipacch und der Oberförster Dr. Karl Anton Wipacch, Herr von Wipacch und Herr von Wipacch angeklagt.

München, 12. Jan. Der Bestirter Dr. Fombach in Glandorf ist zum außerordentlichen Professor für Volkswirtschaft an der Friedrichs-Hochschule in München ernannt worden.

London, 12. Jan. Wie die Times aus Ottawa meldet, berichtet ein Telegramm des japanischen Ministers des Auswärtigen, daß die Japaner in den letzten Tagen der letzten Woche die Kontrolle über die Provinz von Sibirien übernommen haben, wobei man auf der Höhe der Sibirien die Kontrolle über die Provinz von Sibirien übernommen haben wird. Der Grund ist die gegenwärtige Lage der Dinge in den Vereinigten Staaten.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Börsen-Wochenbericht.

eb., Halle, 12. Januar.

Beim Beginn der neuen Börsenwoche bot die neuerliche Festigkeit des Londoner und New Yorker Platzes unserem Markt eine Stütze, zumal immer wieder die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Diskontsenkung der Bank von England angekündigt wurde, wobei man auf die Reichsbank verwies, deren Status durch die am Montag begonnene Rückzahlung günstig beeinflusst wurde. Wenn in einem nächsten Blatte behauptet wurde, daß der siebenprozentige Zinssatz im ganzen Monat Januar noch bestehen werde, so ist diese Behauptung schon um so weniger nicht besonders wertvoll zu nehmen, weil sich über die kommenden Rückfälle ein sicheres Urteil noch nicht gewinnen läßt. Trotzdem trat mehrere Neigung zu Gewinnssicherungen hervor, die auf den Kursanstieg der Werte drückte und der Tendenz einen etwas schwächeren Charakter verlieh. Diese Abschwächung beruhte wohl darauf, daß die Provinz den neuesten spekulativen Lockrufen noch nicht gefolgt ist, weil die durch den Bankdiskont veränderte hohe Grundsätze einer regen Beteiligung nach wie vor erste Schwierigkeiten bereitet. Die neuerliche Kursbewegung legt Zeugnis dafür ab, daß die maßgebende Spekulation eine weitere Höherbewertung in Aussicht nimmt. Das ergibt sich auch aus dem Umstande, daß mehrere Großfirmen, ungeachtet der hohen Geldsätze, mit neuen Emissionen vorgehen, um die während des Jahreswechsels frei gewordenen Kapitalien für diese Zwecke zu gewinnen, was zum Teil auch gelingen sein soll. Daraus erklärt sich die entschiedene Haltung der heimischen Staatsfonds, denen in früherer Zeit der neue Zinssatz oft anstehen gekommen ist.

Am Dienstag mußte die stürzende Spekulation, die in den letzten Tagen vor allem auf die Horanzierung der Kapitalienkreise gerichtet war, auf den Fernmärkten von einem weiteren Vorstoße absehen, weil das Privatpublikum nach wie vor wenig Unternehmenslust zeigte, und aus Rücksicht auf Nachrichten, daß der Fortbestand des Stahlwerksverbandes noch keineswegs gesichert sei. Infolgedessen verbreitete sich über den gesamten Markt Geschäftsleust, und da auf einzelnen Gebieten Realisationsneigung überwiegt, so gab mehrfach Preisabschwächungen, die dem Gesamtmarkt ein etwas schwächeres Aussehen verliehen. Im weiteren Verlaufe wirkte jedoch das Bekanntwerden der Thronrede, mit der am Dienstag der Landtag eröffnet wurde, im Sinne einer allgemeinen wesentlichen Befestigung, die sich besonders auf Hütkennkreis erstreckte. Der Teil der Thronrede, der sich auf den weiteren Ausbau des Staatsbahnnetzes und die Anlage von Kleinbahnen bezieht, fand in erster Linie Beachtung und bestärkte die Erwartung, daß auch im neuen Jahre der Eisenindustrie große Aufträge seitens der Staatsbahnverwaltung zuzuführen würden.

Die ungenügend zuverlässig klagende Botschaft des preussischen Finanzministers von Rheinbaben, der in diesem Jahre der Eisenbahnverwaltung in einem noch niemals verzeichneten Umfange an Hilfe gekommen ist, wurde am Mittwoch an der Börse günstig beurteilt, und das umso mehr, als der Minister auch für 1907 zugesichert die überall konstatierten Geldschwierigkeiten ein glänzendes Wirtschaftsjahr in Aussicht nahm und auf neue seine Sympathie für die Stärkung des deutschen Kartellwesens ausgesprochen hat, womit in erster Reihe die Vorbereitungen für den Fortbestand des Stahlwerksverbandes gemeint waren. Wenn dieser außerordentlich bedeutungsvolle Anblick eines maßgebenden Staatsmannes im Börsengeschäft nicht sofort die erwartete Nachwirkung hatte, so lag das hauptsächlich an der bisher von der Spekulation ausgeübten Hausstättigkeit, der sich jetzt insofern gewisse Schranken entgegenstellten, als das Privatpublikum mit Rücksicht auf die hohen Geldsätze fortgesetzt. Einhaltswort der Zeiterschaft zeigt, was noch mehr für die Aufseher gilt, die lediglich mit geborgten Geld zu operieren pflegen.

Am Donnerstag wurde die Börse durch die Nachricht überrascht, daß der Aufsichtsrat der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft sich nur für 11 Prozent Dividende entschieden habe, während man bisher an der Börse auf 12 Prozent gerechnet und demzufolge den Kurs beträchtlich gesteigert hatte. Hierdurch wurde die Spekulation etwas verstimmt, was um so erklärlicher war, als gleichzeitig verlautete, daß die Gesellschaft zwecks Durchführung der vollständigen Fusion mit Rote Erde und Schalker Gruben- und Hüttenverein die Ausgabe neuer Aktien beantragen wird. Gedächtnis für die die erwartungsgemäße Bestätigung nicht vorlag. Auch verschiedene andere Fusionen und Transaktionen waren bekannt, bei denen es sich zwar nicht um ebenso große Objekte handelt, die aber nichtsdessenungeachtet Zeugnis davon ablegen, daß auch wohl das Jahr 1907 im Zeichen der Konzentrationsbewegung stehen wird. Eine Anzahl von Industrien hat sich ja bisher dem Fusionsgedanken gegenüber völlig ablehnend verhalten, ein Beispiel die Zuckerindustrie, was sich hauptsächlich aus technischen Gründen erklärt. Unbestritten hat aber der Konzentrationsprozeß immer weitere Fortschritte gemacht und das neue Jahr wird nicht minder wie seine letzten Vorgänger unter der Herrschaft dieser Bewegung stehen.

Eine gewisse Sorge besteht immer noch die Lage des internationalen Geldmarktes. Die für Donnerstag bestimmte erwartete Ermäßigung des Diskonts der Bank von England ist nicht eingetreten, wobei auch in Betracht kommt, daß die Bank von Frankreich angesichts der andauernden Geldknappheit eine Erhöhung des Lombardzinsfußes um 1/2 Prozent beabsichtigen soll, was im gewissen Sinne einer Diskontsenkung gleichkommt. Infolge dieser und der erwartungen noch der Auffassung zu, daß das Reichsbankdiskontorium sich zu einer Ermäßigung des Diskonts entschließen wird, wenn der Status der Reichsbank am 15. Januar eine solche Maßnahme als gerechtfertigt erscheinen läßt. Unterstützt wird diese Ansicht dadurch, daß die Rückflüsse bei der Reichsbank, namentlich Lombardvorschüsse, sich in den letzten Tagen sehr zur Zufriedenheit gestaltet und die erwartungen noch der Auffassung zu, daß das Reichsbankdiskontorium sich zu einer Ermäßigung des Diskonts entschließen wird. Jedemfalls ist das Direktorium der Reichsbank geneigt, den berechtigten Ansprüchen von Börse, Industrie und Handel vollkommene Rücksicht zu nehmen, und eine Ermäßigung des Diskonts so bald als möglich und notwendig abzugeben. Man darf nicht vergessen, daß ein Satz von sieben Prozent ungewöhnlich hoch ist, und daß auch eine Ermäßigung um ein Prozent auf sechs Prozent immerhin noch eine schwere Belastung des Handels im weitesten Sinne bedeutet.

Die Wochenansätze der Bank von England und der Bank von Frankreich haben eine starke Erleichterung der Anlagen dieser Institute gebracht. Besonders war dieses bei der Englischen Bank der Fall, so daß tatsächlich die Wahrscheinlichkeit einer Diskontermäßigung in die Nähe gerückt erscheint. Die Bank von England sah indes noch von dieser Maßnahme ab, weil neuerdings große Geldansprüche seitens Südamerikas geltend gemacht wurden. Ferner hat die Bank von England die kausale Wechselkurs sich zu ungunsten Londons gewendet hat, und daß man in London nach wie vor die Geldentziehung eines neuen amerikanischen Geldbedarfes befürchtet, womit die neuerliche Steigerung des Londoner Plattdiskonts auf fünf Prozent in Verbindung stehen soll. Nennenswerte Preisveränderungen waren gegen Wechselkurs nicht zu verzeichnen.

Verkaufs-Zentralisation der Zuckerrefinerien. Als das alte Zuckersyndikat der Auflösung verfiel, blieb ein Fachverein übrig, der sich „Syndikat deutscher Zuckerrefinerien“ nannte. Bei diesem tritt immer mehr das Bestreben hervor, den Zentral-Verkauf des Konsums Zuckers durch das Syndikat bewirken zu lassen. Im Dezember vorigen Jahres fand in Berlin eine Versammlung statt, in der dieser etwaige nähere Zusammenschluß beraten und namentlich darauf hingewiesen wurde, daß eine feste Organisation neben ihren sonstigen Vorzügen auch eine größere Macht gegenüber der Konkurrenz haben würde. Betont wurde noch besonders, daß heute in einer Zeit, in der der Kartellgedanke in fast allen Industrien, auf die die Zuckerindustrie beim Bezug ihrer Rohmaterialien angewiesen ist, bereits zur Durchführung gelangt sei, die Zuckerindustrie auf die Dauer nicht in dem jetzigen gegenseitigen Wettbewerbe verharren könne. An den Vorzügen wurde das Ertragsverhältnis und die unter dem Generalverwaltenden einer ausgearbeiteten Plan einer Verkaufs-Zentralisation vorzulegen. Die neue Generalversammlung, auf der aller Wahrscheinlichkeit nach die Entscheidung fallen dürfte, wird binnen kurzem stattfinden. Ob es zu einer Einigung und zu der Schaffung eines Verkaufsverbandes kommt, ist allerdings noch nicht sicher. Ob sich aber ein solcher Verband auf die Dauer als lebensfähig erweisen wird, ist nicht ungewiß. Ähnlichen wirklichen Kartellverträgen innerhalb der Zuckerindustrie haben den Beweis erbracht, daß sie nicht lebensfähig waren. Das liegt in dem internationalen Charakter des Artikels. Ohne heute für oder gegen eine solche Verkaufs-Zentralisation der Zuckerrefinerien Stellung nehmen zu wollen, müssen wir doch bezweifeln, ob es gelingt, einen Weg zu finden, den alle Interessenten gleichmäßig zu betreten Lust haben. Jedemfalls sieht man dem neuen, wahrscheinlich entscheidenden Versammlung mit hohem Interesse entgegen.

Agunpfannungsgesellschaft. Von der Deutschen Toggengesellschaft Berlin, die in diesem Jahre ihre erste, wenn auch nur kleine Dividende ausschüttet, soll die 6/8 Jahre als Versuchspflanzung betriebene Agunpfannung in Togo abgetrennt und als besonderes Unternehmen durch eine neue, von allen Interessenten gleichmäßig zu betreiben Lust haben einnehmend 800 ha Landbesitz liegt an der Eisenbahn Lome-Palme am Fuße des 1000 m hohen Agunberges und hat bisher auf 110 ha rund 34.000 Kakaobäume, 19.000 Kiefern, 17.000 Manihot Glaziovil und 1000 Kola angepflanzt. Die ältesten Kakaobäume tragen bereits und liefern, ein den besten Marken von Amerikas gleichwertiges Produkt; die ältesten Manihotbäume erbrachten fast 200 kg Kautschuk pro Baum im ersten Jahre der Anpflanzung, der Kautschuk wurde mit über 8 M. pro kg bewertet. Die neue Gesellschaft plant die Ausdehnung

der Pflanzung auf einen Gesamtbestand von 150 ha Kakaos und 150 ha Kautschuk. Das Kapital ist auf 600.000 M. bemessen, einzahlbar in den Jahren 1906-1909; die Deutsche Toggengesellschaft hat darauf 100.000 M. fest gesetzt. Zuschriften sind an adressieren zu Händen des Direktors H. W. v. Potsdamstraße 14.

Gewerkschaft Healdungen I und II. Am Dienstag hat eine genaue Besichtigung des Kalibergwerkes Healdungen durch drei Vertreter des Oberbergamtes Halle stattgefunden. Die Herren nahmen eine mehrere Stunden dauernde Befahrung der Grube vor. Der Direktor des Bergwerks, Herr v. Healdungen, wurde von zwei Mitgliedern vertreten. Das Resultat der Besichtigung soll nicht sehr günstig gewesen sein; weniger wegen des natürlichen Vorkommens in der Grube, als wegen der vielfach ganz verfehlten Anlagen über Tage, die Millionen verschulden haben, ohne leistungsfähig zu sein und ihrem Zweck zu entsprechen. Es dürfte deshalb, um das Werk in höherem Maße betriebsfähig zu gestalten, noch ziemlich erhebliche Summen erforderlich sein. Dies wird um so drückender auf das ganze Unternehmen wirken, als die vom „H. B.-C.“ eine seit langem dem Unternehmen nachstehende Persönlichkeit berichtet, die Gewerkschaft außer der verschuldeten Schuld von 4 Mill. M. schon jetzt nahezu 2 Mill. M. Verbindlichkeiten hat. Daß diese Schuld bei den heutigen hohen Zins- und Provisionszinsen, die die Gewerkschaft zahlen muß, auf die Dauer nicht durchzuschleppen ist, liegt auf der Hand. Die Grube werden sich daher wohl auf die Beschäftigung von noch etwa 2 1/2 Mill. M. Barmittel gefaßt machen müssen.

Neue Zinnbergwerke. In London wird die Meldung verbreitet, daß ein einflußreiches amerikanisches Finanzsyndikat mehrere Zinnminen im Westen von Cornwall erworben habe und daß es zur Ausbeutung derselben ein Konsortium von englischen und amerikanischen Kapitalisten, mindestens eine Million Lire, auszugeben beabsichtige.

Der Verkauf auf der Elbe gestaltete sich nach der „M. Z.“ in dem abgelaufenen Jahre recht günstig. Offiziell wurde die Schifffahrt am 26. Februar eröffnet, doch wurden die Verladungen in der ersten Hälfte des Monats viel früher aufgenommen. Gegen Ende März wurden die Umschlagplätze überschwemmt, die Störung war aber in wenigen Tagen behoben. Der Wasserstand blieb bis gegen Ende August zufriedenstellend. Weiterhin trat ein rasches Sinken der Wasserstände ein, so daß am 8. September der regelmäßige Schiffsverkehr eingestellt werden mußte. Acht Tage später konnte er jedoch infolge eingetretener Niederschläge wieder aufgenommen werden. Ein Stöckung auf den 15. Oktober begonnene Zustand der Bootleute. Der Schluß der Schifffahrt erfolgte am 22. Dezember. Der gesamte Elbumschlagverkehr stellt sich auf 26,36 Mill. Mtr.-Ztr. gegen 26 Mill. Mtr.-Ztr. im Jahre 1905. Die Verkehrsleistung beträgt somit 1,36 Mill. Mtr.-Ztr. Im ganzen sind im Jahre 1906 8187 beladene Kähne abgeschwommen. Nach statistischer Zusammenfassung hielt sich der Braunkohlenexport auf der Höhe des Vorjahres, obwohl im September der Betrieb auf den meisten Schiffschiffen infolge -trecks etwa drei Wochen lang geruht hatte. Einen bedeutenden Aufschwung erfuhr der Zuckerexport, der um mehr als 1 Mill. Mtr.-Ztr. stärker war als im Vorjahre. Die Ausfuhr von Gerste und Mais ist um rund 20.000 Mtr.-Ztr. infolge schwächerer gewesen, offenbar infolge der deutschen Zins-erhöhungen. Der Petroleumexport hat auch im Jahre 1906 seine steigende Mächtigkeit fortgesetzt. Gegenüber dem Jahre 1905 ist die Ausfuhr um 20.000 Mtr.-Ztr. gestiegen. Der Getreideexport ist stark in die Höhe gegangen. Sie weist eine Erhöhung um rund 100.000 Mtr.-Ztr. auf. Erwähnenswert ist noch die Steigerung der Gasausfuhr um etwa 200.000 Mtr.-Ztr. und der Obstausfuhr um 100.000 Mtr.-Ztr.

Kgl. Seehandlung (Preussische Staatsbank). Nach dem Verwaltungsbericht für 1906/07 betrug der Gesamtumsatz von einer Seite 9132 Mill. M. gegen 8770 Mill. M. 1904/05. Der Depotbestand hat von 39,5 Mill. M. auf 605,5 Mill. M. sich erhöht. Vermehrt wurden am Wechsel-Zinssatz 1,1 (1,18 Mill.) an Effekten-Zinssatz 2,37 Mill. M. (1,9 Mill.), Lombardzinsen 4,09 Mill. M. (3,33 Mill.), wogegen an Effekten 96,638 M. Verlust (61,16 M.) zu verzeichnen. Die beibehaltenen gewerblichen Etablissements der Seehandlung in Bromberg und Landeshut ergaben einen Gewinn von 197.000 M., gleich 5,73 Proz. (5,78 Proz.) des durchschnittlich investierten Kapitals von 3,43 Mill. M. Das königliche Leihamt erbrachte aus 308,555 (308,555 M.) Beschäftigten 8,955 M. Gewinn. Der von der Seehandlung an die Generalstaatskasse abgeführte Gewinn beträgt 2,98 Mill. M., d. i. diesmal nur 5,18 Proz. (5,17 Proz.) auf die durchschnittlich beschäftigte Kapital von 57,1 Mill. M.

Die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig gibt bekannt, daß sie vom 1. Januar d. J. ab die Geschäfte der Firma Ketscher & Andra in Pirna auf Grund der mit ihr getroffenen Vereinbarungen unter der Firma „Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Zweigstelle Pirna“ weiterführt. An demselben Tage übernahm die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt die Geschäfte des Bernburger Bank-Vereins Wichmann & Co. in Bernburg und Leopoldshall und führt sie in Bernburg als Bernburger Filiale der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt und in Leopoldshall als „Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Zweigstelle Leopoldshall-Stadt“ weiter.

Eine neue Etappenleihe. Die Stadtverordneten von Oberhausen (Rheinl.) beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 3 Mill. M. zu Grundstücksankäufen.

### Zucker.

Magdeburg, 12. Jan. [Telegr.] Kornacker, 88 Proz. ohne Sack 8,55-8,70. Nachprodukte, 75 Proz. ohne Sack 6,90-7,20. Rohzucker, 1. ohne Sack 18,57. 2. Kristallzucker 1. mit Sack 17,62/2. Still. Rohzucker I. Prod. transit frei a Bord Hamburg per Januar 17,70 G. 17,85 B. — bz. — bz. per Februar 17,90 G. 17,95 B. — bz. — bz. per März 18,00 G. 18,10 B. — bz. — bz. per Mai 18,30 G. 18,35 B. — bz. — bz. per August 18,60 G. 18,65 B. — bz. — bz. per Okt.-Dez. 18,20 G. 18,30 B. — bz. — bz. Rubig. Wochenumsatz 240.000 Ztr.

### Zucker.

Hamburg, 12. Jan. [Telegr.] (Vormittags-Bericht.) Rüben-Rohzucker, I. Produkt, Basis 88 Proz., Rendement neue Usage, frei an Bord Hamburg, Jan. 17,80, März 18,10, Mai 18,35, Aug. 18,65, Okt. 18,85, Dez. 18,25 Rubig.

### Kaffee.

Hamburg, 12. Jan. [Telegr.] Kaffee good average Santos per März 31,50 G., Mai 32,25 G., Sept. 32,75 G., Deabr. 33,50 G. Behauptet.

### Metalle.

New York, 11. Jan. Zinn 41,00-41,25, Kupfer 24,25-25,00 Doll.

Versandrat der Saule bei Trotha. Trotha, 11. Jan. abends + 3,50, 12. Jan. morg. + 3,62.

# Waren-Räumungs-Ausverkauf.

zu spottbilligen — zum Teil weit unter die Hälfte des sonstigen Wertes — herabgesetzten Preisen.

## Paletots, Jacketts, Abendmäntel, Kostüme, fertige Kleider, Kostümröcke, Blusen etc.

### Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

# Eben hier.

Halle a. S.  
Leipzig Strasse 5,  
nahe am Markt,  
Souterrain, Parterre u. I. Etage.

Größtes Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion.

**Leipziger Börse, 12. Januar.**  
(Telephon. Meldungen.)

**Berliner Börse vom 12. Januar.**  
(Fernsprecht. Dienst der Saale-Ztg.)

**Produktenbörse.**  
Berlin, 12. Jan.

Sächsische Rente .. 8 1/2	86,50	Sondermann & Stier	6	119,40
do. Anl. 1887/89 ev. 3 1/2	100,00	Vorz.-Akt. I. II.	10	225,00
Leipz. Anl. 1904 .. 3 1/2	97,25	Leipz. Bauwerkst.	10	174,00
Allg. Discr. Credit- Anst. Fdbr. 3 1/2	87,00	do. Kammergr.	10	90,75
do. H. B. Pfandbr. 4	102,00	do. Strieggarap.-A.	10	145,00
S. XI unkl. 4	101,00	Thüring. Wolfgrap.	10	202,00
Allg. Discr. Cred.-A.	171,75	Leipz. Bierbr. Rieckh	10	139,00
Kredit-u. Sparbank zu Leipzig 5	107,75	Hall. Zuckerfabr.	10	126,00
Leipz. Hypothek.-Bk. 7	143,40	Eisold & Klöding	10	135,00
Manfelder Kuxe .. 1/80	1336,00	Kunstianstalt Akt.	10	126,00
Österr. vollen Kuxe 1/250	1215,00	Kommunalh. f. Sacha.	10	120,00
Gr. Leipz. Strab.-A. 8 1/2	182,50	do. Anl.-Scheine	10	97,50
Hall. Strab.-A. 8 1/2	130,75	Dörstew. Rat. St.-A.	10	102,75
Leipz. Elektr. Strab. 4	102,75	do. 6 Proz. Vorz.-A.	10	98,50
		Naumb. Braunk.-Akt.	12	210,00
		Zellw. Par. u. S.A.-G.	11	178,00

Von der Fondsbörse bei Eröffnung war die Börse zur Schwäche geneigt in Rückwirkung der gestrigen Mattigkeit des amerikanischen Marktes um London, da dort die Lösung amerikanischer Engagements aus Furcht vor übermäßigem Reports einen Kurdruck bewirkte. Als jedoch im weiteren Verlaufe Amerikaner sich befestigten und darauf hingewiesen wurde, dass die neue Emission der Pennsylvanienbahn nicht im laufenden Jahre erfolgen werde, befestigte sich die Tendenz im allgemeinen, wozu übrigens auch die Steigerung der Russen von 1902 um 1/2 Proz. auf den günstigsten Ausweis der russischen Staatsrechnung im Leipziger Montanaktienmarkt waren Buchhalter gegen den Eröffnungskurs um 1/2 Proz. höher. Dortmund fest; Hohlelehe und Phönix um 1/2 Proz. höher; auch Rheinstahl und Laurahütte stiegen. Bergwerksaktien waren gleichfalls fest. Die Anwartsbewegung im Montanaktienmarkt steht mit Rückfällen zum Wochenschluss im Zusammenhang. Der Eisenbahnmarkt war ungleichmäßig. Vor Schiffsaktien waren Lloyd um 1/2 Proz. höher auf Rückkäufe. Paketfahrt preishaltend. Dreiproz. Reichsanleihe unverändert, internationale fest. Täg. Geld 5 1/2 - 6 Proz.

In der zweiten Börse wurde der Markt still; die Kurse waren zumeist bepanzert.

Weizen 1000 kg Mai 1882/5, Juli 1884/5, Sept. — M.  
Roggen 1000 kg Mai 1882/5, Juli 1884/5, Sept. — M.  
Mais 1000 kg Mai 1882/5, Juli 1884/5, Sept. — M.  
Rüben 100 kg Jan. —, Mai 62/80, Okt. 55/80 M.

Bei fehlender Anregung von auswärtig war hier der Getreidehandel sehr still und die Haltung schwach. Die wenigen Abschlüsse in Weizen, Roggen und Hafer gelangen meistens erst, als Anzeigend sich zu einem Nachlass im Preise verstand. Großfräse Getreide wird festgehalten. Rüböl war matt; entgegenkommendes Angebot bezeugte geringer Kaufkraft. Welter Regen.

**Kursberichte der Halleschen Bankfirmen vom 12. Januar.**

Wertpapiere	Dividende für %	Zins-termin	Kurs-Notiz
Halle von 3 1/2% Stadt-Anl. v. 1882	—	14. u. 1. 10.	96,50
do. 2 1/2% Theat.-Anl. v. 1883	—	14. u. 1. 10.	95,25
do. do. Stadt-Anl. v. 1888	—	14. u. 1. 10.	96,50
do. do. do. v. 1892	—	14. u. 1. 10.	96,50
do. 4 Proz. v. 1900, Ser. I, unkl. 06	—	14. u. 1. 10.	102,00
do. do. Ser. II, unkl. 06	—	14. u. 1. 10.	102,00
do. do. Ser. III, unkl. 06	—	14. u. 1. 10.	96,50
Akifer 3 1/2 Proz. Stadt-Anl. —	—	14. u. 1. 10.	95,50
Krüger 3 1/2 Proz. do. —	—	14. u. 1. 10.	96,50
Zerbis 4 Proz. do. —	—	14. u. 1. 10.	101,25
Halberstädter 3 1/2 Proz. Stadt-Anl. —	—	verschiedl.	95,50
Nienburger do. do. —	—	14. u. 1. 10.	96,50
Zerbis 4 Proz. do. v. 05	—	14. u. 1. 10.	96,50
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. —	—	14. u. 1. 10.	96,50
do. do. —	—	14. u. 1. 10.	96,50
Sächs. 4 Proz. landschaftl. Pfandbr. do. 3 1/2 Proz. do. do. 3 Proz. do. do. 3 1/2 Proz. Provinzial-Anleihe Unstr.-Reg.-Anl. (Bred.-Nebr.)	—	14. u. 1. 10.	96,50
	—	verschiedl.	96,00
	—	14. u. 1. 10.	96,50

**Berliner Börse vom 12. Januar.**  
(2 1/2 Uhr nachm. telephonisch mitgeteilt.)

Portugiesen unif. III	3	70,25
Rumänien anort. 1890	6	94,70
Brasil.-Anl. 1898	8	102,00
Russ. Konv. Anl. v. 80	4	78,10
do. Gold-Anl. v. 94	3 1/2	69,20
do. Staatsanl. v. 02	3 1/2	78,75
Schöden 1888	3	92,00
Serb. amort. St.-Anl.	4	83,70
Spanische Anl., große	4	—
do. do. kleine	4	—
Türk. Administr.-Anl.	4	89,90
do. unif. Anl. 1903	4	94,70
Ungar. Goldrente, gr.	4	96,40
do. do. mittl.	4	97,50
do. do. kl.	4	97,50
do. Kronen-Rente	4	96,10
do. Staatsrente 97	4	84,20
do. Elser. Th. Anl.	4	103,00
Buenos-Air. Neue Ub.	4	77,50
Leipziger Stadt-Anl.	4	—
Wiener Inv. Anl. —	4	99,90

Brauereien	10	195,50
Böhmisch. Braubau	10	185,00
Deutsche Bierbr.-Ges.	10	161,25
Patenhofer —	10	248,00
Schönb. Schl.-Br.	12	207,50
Alig. Bier-Ordn.-G.	15	200,00
Herkules-Br. Kassel	11	211,50
Klosterb. Röderhof	3	120,70
Leipz. Bierbr. Rieckh	10	203,25
Verkehrs-Actien	6	105,50

**Industriellen etc.**

Hall. von 3 1/2% Stadt-Anl. v. 1882	—	14. u. 1. 10.	96,50
do. do. Stadt-Anl. v. 1888	—	14. u. 1. 10.	96,50
do. do. do. v. 1892	—	14. u. 1. 10.	96,50
do. 4 Proz. v. 1900, Ser. I, unkl. 06	—	14. u. 1. 10.	102,00
do. do. Ser. II, unkl. 06	—	14. u. 1. 10.	102,00
do. do. Ser. III, unkl. 06	—	14. u. 1. 10.	96,50
Akifer 3 1/2 Proz. Stadt-Anl. —	—	14. u. 1. 10.	95,50
Krüger 3 1/2 Proz. do. —	—	14. u. 1. 10.	96,50
Zerbis 4 Proz. do. —	—	14. u. 1. 10.	101,25
Halberstädter 3 1/2 Proz. Stadt-Anl. —	—	verschiedl.	95,50
Nienburger do. do. —	—	14. u. 1. 10.	96,50
Zerbis 4 Proz. do. v. 05	—	14. u. 1. 10.	96,50
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. —	—	14. u. 1. 10.	96,50
do. do. —	—	14. u. 1. 10.	96,50
Sächs. 4 Proz. landschaftl. Pfandbr. do. 3 1/2 Proz. do. do. 3 Proz. do. do. 3 1/2 Proz. Provinzial-Anleihe Unstr.-Reg.-Anl. (Bred.-Nebr.)	—	14. u. 1. 10.	96,50
	—	verschiedl.	96,00
	—	14. u. 1. 10.	96,50

**Privat-Diskont: 5 1/2%**

**Wochen.**

Amsterdam 100 fl.	8 T.	169,10
20 Fra.-Stücke	8 T.	162,50
Brüssel-Anl. 100 Fr.	8 T.	80,50
Italien Plätze 100 Kr.	10 T.	81,20
Kopenhagen 100 Kr.	8 T.	112,50
London 1 L. St.	8 T.	20,47
do. 3 M.	20,23	
New-York 1 Doll.	viertel	4,25
Paris 100 Fr.	8 T.	81,25
Schwiz 100 Fr.	8 T.	81,08
Petersburg 100 R. T.	8 T.	21,25
Wien 100 Kr.	8 T.	84,50

**Geldsorten und Banknoten.**

Souveräns	Pr. St.	2046,00
Aust. 1000 S.	4,20	
Belgische Note zu 100 Fr.	80,95	
Dänische Note zu 100 Kr.	112,50	
Engl. Banknoten p. L. St.	20,47	
Französ. „ p. 100 Fr.	81,30	
Holländ. „ p. 100 fl.	169,20	
Italien. „ p. 100 Lire	81,35	
Oester. „ p. 100 Kr.	81,08	
Russische „ p. 100 R.	21,25	
Schwiz. „ p. 100 Fr.	81,25	

**Eisenbahn- u. Kleinbahn-Akt. und Prioritäten.**

Halberst. Blankenb.	5 1/2	100,00
Halle-Teutschl. L. A.	4	100,00
Leibk. Bichen. —	7 1/2	103,00
Schantingbahn —	3 1/2	97,25
Allg. Dtsch. Kleinb.-G.	3	97,25
Elektr. Hochbahn	4 1/2	129,60
Gr. Berl. Strassenb.	7 1/2	163,50
Hamburg-Strassenb.	9	194,00
Moskau-Rjssan-Prior.	4	145,50
Südöst. St.-Bh. Lomb.	5	35,30
Warschau-Wiener —	5 1/2	100,25
Baltimore-Ohio St. —	5	100,00
Canada-Pac. St. —	7 1/2	—
Gottardbahn —	7 1/2	—
Ital. Meridionalbahn	3	151,70
in Mittelmeerbahn	3	150,00
Leimb. Fr. Heim. I.	10	150,00
West-Sizilianische	10	71,00
Hall.-Hettstedt-Pr. Obl.	3 1/2	—
Böhm. Nordb. Gold-O.	4	99,90
Dux-Prager do. —	4	99,90
Österr. Lohb. Gold-O.	4	67,40
Südöst. (Lomb.) 2. Obl.	4	67,40
Iwanow-Domb. Pr. —	4	66,20
Moskau-Rjssan-Prior.	4	66,20
Wladikavkaz 1897	4	81,00
Anatol. Bn. I. P. —	4	102,90
do. II. P. —	4	102,90
Italienische Br. I. —	2,40	69,40
do. Mittelmeer-Br. —	3	91,30
Portugiesen v. 1888 O.	4	101,90
Süd-Ital. Eis.-Obl.	3,40	—
Mosk.-Kasp. Br. I. —	4	85,75
S. Louis-S. F. Ref. 1951	4	102,75

**Bank-Aktien.**

Berg.-Märk. Bank	8 1/2	159,00
Berliner Handelsges.	8	174,50
do. Hyp.-Bank A.	4	137,70
do. do. B.	4	137,70
Bresl. Disk.-Bank	8	116,25
Com.-u. Disk.-Bank	8 1/2	122,25
Darmst. Bk. Markt.	8	140,90
Dessauer-Landesbank	8	112,90
Deutsche Bank	12	242,00
do. Bankvere.	8	159,00
Diskonto-Comm. —	8	187,00
Dresdner Bank	8	159,00
do. Bankvere.	8	108,50
Essener-Kreditanstalt	12	162,00
Gothaer Grundbr.-B.	8	159,00
Leipz. Kredit-Anstalt	7	132,00
Magdeburg. Bankv.	7	132,00
do. Priv.-B.	8 1/2	131,25
Mittelächs. Kredit-B.	8 1/2	127,75
Nationalk. f. Dtschl.	7	134,00
Oest. Kredit-Anst. nlt.	8 1/2	217,00
Petersburger Dis.-B.	8 1/2	170,00
Preuß. Boden-Kredit	7 1/2	152,90
do. Centr.-Bod.-Kr.	6	112,90
Reichsbank	6	158,75
Russ. B. f. ausw. Hand.	8	142,00
Sächsischer Bank	8	134,10
Schaaffhausen f. P.	8 1/2	159,00
Schles. Bankverein	7 1/2	159,00
Wiener Bankverein	7 1/2	142,00

**Schluss-Kurse nachmitt. 3 Uhr**

Oesterr. Kreditaktien	217,50	4 1/2% Chinesen	94,00
Berliner Handelsges.	174,50	Japaner 1905	80,00
Kommers.-u. Diskontob.	122,40	Russ. Anleihe 1902	80,00
Darmstädter Bank	140,75	Spanien	—
Deutsche Bank	246,60	Türken, neue unific.	147,10
Diskonto-Kommandit	187,50	Türkenlose	—
Dresdner Bank	159,00	Ungrische Kronen	251,40
Harpener Bank	219,00	U. d. Lind. Bau-V.	152,00
Nationalk. f. Dtschl.	133,10	Wegelin & Hübner	—
Schaaffhausen Bankverein	159,60	Westeregeln Alkali	221,50
Russ. Bank f. ausw. H.	143,00	Wessl. Fracht-Ind.	—
Wiener Bankverein	143,75	Wessl. Stahlwerke	132,75
Lübeck-Büchen	148,50	Rhein. Stahlwerke	907,75
Franzosen	148,50	Konsolidation	419,50
Lombarden	35,40	Gelsenkirchen Bergw.	219,90
Meridionalbahn	182,00	Norddeutsche Lloyd	133,50
Pennsylvanien-Bahn	136,25	Gr. Berliner Straßenb.	183,75
Prinz Heinrichbahn	150,75	Hansa-Ambr. Paketf.	153,80
Warschau-Wiener	100,00	Hansa Dampfshiffahrt	—
3% Reichsanleihe	87,00	Meridionalbahn	182,00
		Mittelmeerbahn	87,00
		Dynamit-Trust	174,25
		Edinburgh Works	212,50
		Phönix-Bergbau	227,00

Tendenz: ruhig.

**Ausländische Fonds.**

Argentin. Anl. große	4 1/2	96,70
do. do. kleine	4 1/2	96,70
do. ausl. Anl. 1900/03	4 1/2	—
do. do. 20/40 M.	4 1/2	—
do. do. 40/8 M.	4 1/2	85,25
China Anl. v. 96, große	5	101,80
do. do. kleine	5	99,50
do. Anl. v. 98, große	4 1/2	97,40
do. do. kleine	4 1/2	97,40
Griech. Kr. 4% Goldr.	1,30	40,10
do. 4% Silberanl.	1,74	82,00
do. Gold	1,00	50,50
Japan. Südbere Anl. 06	4 1/2	94,60
Lat. Rente	4	102,50
do. neu	4	102,50
Mexik. ausl. Anl. große	5	—
do. do. kleine	5	102,50
Oesterr. Goldrente	4	99,70
do. Kronenrente	4	—
do. Silber-Rente	4	100,00
do. Papier-Rente	4 1/2	103,00

**Actien.**

Hallesche Bankverein-Aktien	1908	7	11	157,00
Spar-u. Vorschl.-Bank-Aktien	1905	3	11	57,00
Ammerforfer Papierfabrik-Akt.	1905-06	17	11	282,00
Bernburger Maschinenfabr.-Akt.	1905	9	11	4,00
Grillwitz Akt.-Papierfabr.-Akt.	1905-06	14	17	243,50
Cönnern. Malzfabrik-Aktien	1905-06	3	17	179,00
Ernstw.-Rattmann-Brauk.-Akt.	1905-06	3	17	60,25
do. Vorzugs-Aktien	1905-06	5	17	99,50
Ellenburger Kattun-Manuf.-Akt.	1905-06	6 1/2	16	123,00

